



You have downloaded a document from
RE-BUŚ
repository of the University of Silesia in Katowice

Title: Der Umgang mit dem Alter : praktisch-theologische Impulse

Author: Ireneusz Celary

Citation style: Celary Ireneusz. (2014). Der Umgang mit dem Alter : praktisch-theologische Impulse. "Perspectiva. Legnickie Studia Teologiczno-Historyczne" Nr 1 (2014), s. 5-14



Uznanie autorstwa - Licencja ta pozwala na kopiowanie, zmienianie, rozprowadzanie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie pod warunkiem oznaczenia autorstwa.



UNIwersYTET ŚLĄSKI
W KATOWICACH



Biblioteka
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego

PERSPECTIVA

LEGNICKIE STUDIA TEOLOGICZNO-HISTORYCZNE

Rok XIII 2014 nr 1 (24) s. 5–14

Ks. IRENEUSZ CELARY

DER UMGANG MIT DEM ALTER PRAKTISCH-THEOLOGISCHE IMPULSE

Das Alter ist heute in sozio-kultureller Sicht eine offene Phase des menschlichen Lebens. Es erweist sich mit seinen spezifischen Problemstellungen wie z.B. der Lebenserwartung und dem Durchschnittsalter der Bevölkerung gesamtgesellschaftlich als nicht abgeschlossene Lebensphase, sondern als Ergebnis eines lebenslangen Entwicklungsprozesses. So werden z.B. aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in Polen im Jahr 2030 nahezu 26 Prozent der Gesamtbevölkerung über sechzig Jahre alt sein¹.

Dies öffnet aber auch den alternden Menschen mehr Lebensmöglichkeiten als bisher in der Geschichte, fordert sie aber auch zur bewussten Gestaltung auf (vgl. AA 11)². Überdies sind auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu kontrollieren, ob sie den einzelnen Frauen und Männern ein Altern in

¹ Vgl. J. MÜLLER. *Alte Menschen*. In: *Lexikon der Pastoral A–Ki*. Bd. 1. Hrsg. K. Baumgartner, P. Scheuchenpflug. Freiburg–Basel–Wien 2002 S. 32; O. CZERNIAWSKA. *Style życia na emeryturze*. In: *Dorosłość wobec starości. Oczekiwania – radości – dylematy*. Hrsg. R. Konieczna-Woźniak. Poznań 2008 S. 21–23; K. UZAR. *Wymiar duchowy człowieka wyzwaniem edukacyjnym starości*. In: *Dorosłość wobec starości*. S. 92; B. TOBIASZ-ADAMCZYK. *Spoleczne aspekty starzenia się i starości*. In: *Geriatrics z elementami gerontologii ogólnej*. Hrsg. T. Grodzicki, J. Kocemba, A. Skalska. Gdańsk 2007 S. 38–39.

² Vgl. A. JÄGER. *Seelsorge als Funktion diakonischer Unternehmenspolitik*. In: *Zukunftsperspektiven für Seelsorge und Beratung*. Hrsg. C. Schneider-Harpprecht. Neukirchen–Vluyt 2000 S. 136–138; H. LUTHER. *Alltagssorge und Seelsorge. Zur Kritik am Defizitmodell des Helfens*. „Wege zum Menschen“ 38:1986 S. 2–17.

Unabhängigkeit und Würde ermöglichen. Die Hinführung zu einem glücklichen Alter setzt in unserer Zeit besondere Unterstützungen voraus (vgl. GS 48)³.

Es gilt, neben den erprobten Methoden neue Wege zu suchen⁴. Drei Herausforderungen sollen besonders akzentuiert werden: a) die Erschließung der christlichen Bedeutung des Alters, b) die Hilfe zur richtigen Entwicklung des Alters, c) zur Sicherheit des alten Menschen beitragen.

1. DIE CHRISTLICHE BEDEUTUNG DES ALTERS

Die weltweite Industrialisierung hat das Altern im Großen und Ganzen entsakralisiert und entsozialisiert. Mit dem abnehmenden Einfluss der Kirche gehen die ehemals maßgebenden Sinngehalte für die Gestaltung und Bewältigung des Alters nach und nach verloren⁵. Darüber hinaus hat die weitgehende Auflösung der beruflichen und familiären Lebensgemeinschaften zu einer Isolierung der Alten geführt. Die tendenziell frühe Trennung mancher Leute vom Beruf und der medizinische Fortschritt haben eine immer längere Altersphase zur Folge. Es ist üblich geworden, Menschen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, als Senioren (lat. *die Älteren*) zu bezeichnen⁶.

Die Sinnerschließung des Alters zeigt sich als die nötigste und wichtigste Herausforderung aktueller Altenseelsorge⁷. Denn hiervon hängt sowohl die rechte Gestaltung des Alters als auch die echte Sicherheit ab (vgl. GS 66). Die Aufgaben,

³ Vgl. J. MÜLLER. *Altenhilfe*. In: *Lexikon der Pastoral*. S. 36–37; L. DYCZEWSKI. *Wartości w życiu człowieka starego*. In: *Zostawić ślad na ziemi. Księga pamiątkowa dedykowana Profesorowi Wojciechowi Pędichowi w 80. rocznicę urodzin i 55. rocznicę pracy naukowej*. Hrsg. M. Halicka, J. Halicki. Białystok 2006 S. 116; N. PIKUŁA. *Etos starości w aspekcie społecznym. Gerontologia dla pracowników socjalnych*. Kraków 2011 S. 94–95.

⁴ Vgl. K. BAUMGARTNER. *Alte Menschen*. In: *Praktische Theologie*. Bd. 2: *Durchführungen*. Hrsg. H. Haslinger. Mainz 2000 S. 61; *Seelsorge. Quellen von Schleiermacher bis zur Gegenwart*. Hrsg. K. Merle, B. Weyel. Tübingen 2009 S. 243; H. C. PIPER. *Das Menschenbild in der Seelsorge*. „Wege zum Menschen“ 40:1988 S. 386–393.

⁵ Vgl. R. FREITER. *Das »apersonale Gottesbild« als Herausforderung (der Pastoral)*. In: *»Selbst die Senioren sind nicht mehr die Alten«*. *Praktisch-theologische Beiträge zu einer Kultur des Alterns*. Hrsg. W. Fürst u.a. Münster 2003 S. 127–138; H. STEINKAMP. *Christliche Diakonie angesichts der »Krise des Helfens«*. „Wege zum Menschen“ 40:1988 S. 306–316.

⁶ Vgl. P. HINSEN. *Seniorenpastoral*. In: *Lexikon des Apostolats. Stichworte verantworteten Glaubens*. Hrsg. F. Courth. Limburg 1995 S. 295–296; M. E. AIGNER. *Alt werden/Altenseelsorger/in*. In: *Grundbegriffe der Pastoraltheologie. 99 Wörter Theologie konkret*. Hrsg. M. E. Aigner, A. Findl-Ludescher, V. Prüller-Jagenteufel. München 2005 S. 14; A. ZWOLIŃSKI. *Starość*. In: *Encyklopedia naucewania społecznego Jana Pawła II*. Hrsg. A. Zwoliński. Radom 2003 S. 484.

⁷ Vgl. D. STOLLBERG. *Seelsorge und Gottesdienst*. In: *Handbuch der Krankenhauseelsorge*. Hrsg. M. Klessmann. Göttingen 2008 S. 224–226; A. BAŁAZY, K. JUROS, Sz. JUROS. *Sens życia a poczucie godności u słuchaczy Lubelskiego Uniwersytetu Trzeciego Wieku*. In: *Starzenie się z godnością*. Hrsg. S. Steuden, M. Stanowska, K. Jankowski. Lublin 2011 S. 95–97.

die sich hier ergeben, gehen in eine doppelte Richtung: die rechtzeitige Vorbereitung auf das Alter und auch das Bemühen um den alten Menschen⁸.

Der Mensch verändert sich, „altert“ von Geburt an. Veränderungen im Alter sind im körperlichen, seelisch-geistigen und sozialem Gebiet belegbar, sie können als Aufbau sowie als Abbau oder als Veränderungen im Sinne einer wachsenden Differenzierung, Konkretisierung bzw. qualitativen Umgestaltung gesehen werden. In dieser Hinsicht kann die Vorbereitung auf das Lebensende nicht früh genug begonnen werden (vgl. Ps 71,17)⁹. Auf längere Sicht sind die gesamt menschlichen Altersschwierigkeiten nur zu lösen, wenn diese Aufgabe in die Jugend- und Erwachsenenbildung und -pastoral eingebunden wird¹⁰.

Schon für Kinder soll gut erkennbar sein, dass das Alter zum Ganzen der Existenz dazugehört und eine selbständige Qualität hat¹¹. Dazu bietet sich ein unmittelbarer und ein mittelbarer Weg an. Die Vorbereitung auf das Alter kann unmittelbar in die Jugendarbeit, in Brautleute- und Ehekurse, in die Bildungsarbeit der Müttertschulen, der Verbände und anderer Einrichtungen thematisch einbezogen werden¹².

Mittelbar geschieht die Vorbereitung auf den letzten Lebensteil durch verstärkte Persönlichkeitsbildung, durch Intensivierung der musischen Bildung und auch durch rechtzeitiges Lernen der Meditation. Es scheint, als fehlte uns heute in unserer „leistungsbesessenen“ Gesellschaft ein wenig der Mut, sich gegen den Strom einer vorwiegend berufsbezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung zu stemmen. Wenn das Alter der Gewinn des ganzen Lebens sein soll, dann ist das korrekte Zurechtkommen in jeder einzelnen Lebensphase von entscheidender

⁸ Vgl. S. STEUDEN. *Mądrość jako pozytywny aspekt starzenia się*. In: *Starzenie się z godnością*. S. 79–80; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 490–491; J. SEMKÓW. *Niektóre problemy aktywności społeczno-kulturalnej w okresie późnej starości*. In: *Aktywność społeczna, kulturalna i oświatowa seniorów*. Hrsg. A. Fabiś. Bielsko-Biała 2008 S. 19–20; UZAR. *Wymiar duchowy człowieka*. S. 92–94.

⁹ Vgl. A. AUER. *Alter, Altern*. In: *Lexikon der Pastoral*. S. 37; P. HINSEN. *Seniorenpastoral*. S. 296; R. ILNICKA. *Wychowanie do starości*. „Edukacja i Dialog“ 2006 Nr. 4 S. 12–15; CZ. KRYSZKIEWICZ. *Aktywne życie seniorów warunkiem pomyślnego starzenia się*. In: *Starzenie się a satysfakcja z życia*. Hrsg. S. Steuden, M. Marczuk. Lublin 2006 S. 281–288.

¹⁰ Vgl. A. MÖSER. »Du trägst noch schöne Kleider« – Intra- und intergenerationelles Lehren. In: *Altern in Freiheit und Würde. Handbuch christliche Altenarbeit*. Hrsg. M. Blasberg-Kuhnke, A. Wittrahm. München 2007 S. 159–162; J. LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. In: *Duszpasterstwo specjalne*. Hrsg. R. Kamiński, B. Drożdż. Lublin 1998 S. 52–53; A. RUMUN. *Z problematyki duszpasterstwa ludzi starych*. „Ateneum Kapłańskie“ 90:1978 Nr. 2 S. 253–256.

¹¹ Vgl. R. KOLLMANN. *Lebens- und Glaubensstile im Alter*. In: *Altern in Freiheit*. S. 132–133; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 488–489; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 44–45; J. BAGROWICZ. *Młodzi wobec starszych*. „Ateneum Kapłańskie“ 90:1978 Nr. 2 S. 331–332.

¹² Vgl. BAUMGARTNER. *Alte Menschen*. S. 61; JAN PAWEŁ II. *Bądźcie nieugięci, gdy trzeba bronić prawdy. Spotkanie z młodzieżą diecezji w Como*. „L'Osservatore Romano“ 1996 Nr. 11 S. 7–8; A. GAGAT-MATUŁA, M. MYŚLIWIEC. *Wychowanie do starości*. In: *Starzenie się z godnością*. S. 292–293.

Bedeutung. In der Seniorenzeit wird gut erkennbar, was man aus seiner Existenz gemacht und wie man an sich gearbeitet hat¹³.

Was bleibt für die gegenwärtigen alten Menschen zu unternehmen? Wie können wir ihnen helfen, die Aufgaben und Chancen des Alters zu erkennen? Stichwortartig ein paar Vorschläge: Wöchentliche oder zumindest monatliche Altenmessen mit angemessener Ansprache; hin und wieder Ausflüge mit abschließendem Kaffeetrinken und wohltuendem Beisammensein; monatliche religiöse Referate außerhalb der Kirche, die der Unsicherheit im Glauben entgegenwirken können und über besondere Geschehnisse in der Weltkirche informieren können¹⁴; Lichtbildervorträge finden meist sehr lobenswerten Anklang; Alteneinkehrtage und noch besser Altenexerzitien mit der Möglichkeit zur Aussprache¹⁵.

2. HILFEN ZUR RECHTEN GESTALTUNG DES ALTERS

Hier geht es darum, Wege aufzuzeigen bzw. Perspektiven vorzuschlagen, wie man als Christ den Ruhestand zweckmäßig gestalten kann (Vgl. LG 32)¹⁶. Es erweist sich in unserer beschäftigungsintensiven Zeit immer wieder als nötig, daran zu erinnern, dass die Bedeutung des Lebens sich nicht in der Arbeit erschöpft, sondern in der Entfaltung der natürlichen und übernatürlichen Begabungen des Menschen liegt. Mit der Devise „Gebt den Alten Gelegenheit, dass sie in ihrem Beruf weiterarbeiten können, also setzt das Pensions- bzw. Rentenalter hinauf!“ ist die Schwierigkeit der sinnvollen Gestaltung des Ruhestandes noch nicht gelöst¹⁷, es wird nur um ein paar Jahre hinausgeschoben. Bestimmt wäre es wünschenswert,

¹³ Vgl. U. FEESER-LICHTERFELD. *Mit den Augen des Glaubens auf die Lebensgeschichte blicken*. In: *Altern in Freiheit*. S. 105–106; JAN PAWEŁ II. „Pozwólcie Bogu być partnerem Waszego życia“. *Spotkanie z ludźmi w podeszłym wieku (Monachium, 19 XI 1980)*. In: *Ewangelia cierpienia. Wybór homilii, przemówień, dokumentów*. Kraków 1997 S. 703–704; UZAR. *Wymiar duchowy człowieka*. S. 93, 98; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 488–489.

¹⁴ Vgl. HINSEN. *Seniorenpastoral*. S. 296–297; MÜLLER. *Alte Menschen*. S. 34; FEESER-LICHTERFELD. *Mit den Augen des Glaubens*. S. 106–107; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 53; W. KARZ. *Co parafia ma dać starym i chorym?* „Ateneum Kapłańskie“ 90:1978 Nr. 3 S. 363–366.

¹⁵ Vgl. M. BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum für alte Menschen*. In: *Altern in Freiheit*. S. 180–185; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 53–54; Z. NARECKI. *Koncepcja ewangelizacji ludzi starych w Kościele współczesnym*. „Roczniki Teologiczne KUL“ 38–39:1991/92 Nr. 6 S. 150–152.

¹⁶ Vgl. BAUMGARTNER. *Alte Menschen*. S. 71; L. DYCZEWSKI. *Ludzie starzy i starość w społeczeństwie i kulturze*. Lublin 1994 S. 102; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 490–491; M. TALARCZYK. *Znaczenie wartości*. „Wychowawca“ 2004 Nr. 6 S. 8–10.

¹⁷ Vgl. JAN PAWEŁ II. *Twórcza rola ludzi starszych w Kościele i społeczeństwie. Przemówienie do ludzi starych w Walencji (8 XI 1982)*. In: *Jan Paweł II w Portugalii, Hiszpanii i Lourdes*. Warszawa 1986 S. 700; HINSEN. *Seniorempastoral*. S. 296; MÜLLER. *Altenhilfe*. S. 36; DYCZEWSKI. *Wartości w życiu człowieka starego*. S. 114–115.

das Ausscheiden aus dem Beruf nicht so schablonenhaft zu gestalten, sondern individueller. Es muss aber mit aller Deutlichkeit gesagt werden: Das Muster eines christlichen Lebensabends heißt nicht, unbedingt in den Sielen zu sterben. Wenn es in mancher Todesannonce heißt: Sein Leben war nur Arbeit für die Seinen, dann ist das zu wenig. Zwar ist die Arbeit ein hoher Wert, aber nicht der Höchstwert, vielmehr Weg und Bewährung¹⁸.

Richtig sagte einmal Walter Beinert: „Wer im Endgericht nichts aufzuweisen hat als seine Arbeit, kommt nicht zum Heil“¹⁹. Der Ruhestand ist die Chance, Zeit zu haben für Gott, die Mitmenschen und sich selbst²⁰. Was der Sonntag für den Ablauf der Woche bedeutet, scheint mir der Ruhestand für das Ganze des Lebens zu bedeuten. Der Sonntag als Herrentag mit der Kultfeier des heiligen Messopfers als Zentrum hebt den Menschen über das Profane hinaus. Der Mensch erkennt durch die geheiligte Sonntagsruhe Gottes Oberherrschaft an; er nimmt teil an der Sabbatruhe Gottes und gewinnt so die notwendige Distanz zu seiner Werktagsarbeit²¹.

Das Altern sollte als Hinweis des Schöpfergottes begriffen werden, sich von der äußeren Aktivität zu lösen und mehr ein Leben *sub specie aeternitatis* zu führen. Das Alter müsste ein wirklicher Feierabend des Lebens sein. Der alte Mensch ist aufgerufen, sich von der Mühsal seines Lebens auszuruhen, kritisch Rückschau zu halten und sich bewusst auf die letzte und heilsentscheidende Begegnung mit Gott vorzubereiten²². Das heißt nicht, dass er untätig bleiben müsste. Wer rastet, rostet! Nur sollte der Ruhestand nicht einfach ein verlängertes Arbeitsleben sein, sondern es müsste ein deutlicher Einschnitt zu spüren sein²³.

¹⁸ Vgl. K. HILDEMAN. *Altenarbeit in der Kirchengemeinde*. Heidelberg 1978 S. 58–65; O. CZERNIAWSKA. *Aktywność przyparafialna osób starszych*. In: *Człowiek stary w rodzinie*. Hrsg. O Czerniawska, J. Król. Łódź 1986 S. 114–156.

¹⁹ W. BEINERT. *Die Arbeit nach der Lehre der Bibel*. Stuttgart 1956 S. 160; Vgl. R. MAY. *Psychologia i dylemat ludzki*. Warszawa 1989 S. 84–98; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 487–488.

²⁰ Vgl. U. KUHNKE. *Gemeinwesenorientierte Altenpastoral*. In: *Altern in Freiheit*. S. 189–190; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 42–43; P. FELICI. *Sobór drogowskazem*. Kraków 1989 S. 165–166; H. WORACH-KARDOS. *Uczestnictwo ludzi starych w życiu społecznym*. In: *Ludzie starsi w Polsce – ich warunki i potrzeby*. Warszawa 1982 S. 57–59.

²¹ Vgl. AUER. *Alter*. S. 40; BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum*. S. 183; A. KOWALCZYK. *Eucharystia w życiu ludzi chorych i starych*. „Miesięcznik Diecezjalny Gdański“ 1977 Nr. 8–10 S. 187–188.

²² Vgl. U. FEESER-LICHTERFELD. *Mit den Augen des Glaubens*. S. 108; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 40–42; DYCZEWSKI. *Ludzie starzy i starość*. S. 13–21.

²³ Vgl. S. STEUDEN. *Rozważania o starości z perspektywy człowieka w okresie starzenia się*. In: *Starzenie się z godnością*. S. 17–27; J. KRUCINA. *Co mówi papież. Nauczanie społeczne Jana Pawła II*. Wrocław 2005 S. 115; L. DYCZEWSKI. *Rodzina. Społeczność. Państwo*. Lublin 1994 S. 107–109.

3. WO LIEGEN DIE ALTERSSPEZIFISCHEN „GABEN“?

Wenn wir nach der geeigneten Gestaltung des Alters fragen, müssen wir zuvor wissen, welche vom Schöpfergott gegebenen Fähigkeiten der alte Mensch im Idealfall beitragen kann²⁴. Es sind dies: a) die Lebensklugheit des Alters; b) die Fähigkeit, Brückenbauer zwischen der Vergangenheit und Gegenwart in Kurs auf die Zukunft zu sein; c) die Vorbildfunktion; d) die besondere Möglichkeit, durch Gebet und Opfer zu dienen.

Der erste eindringlichste Ruf, den alten Menschen echte Funktionen zu übergeben, ergeht an die Familie²⁵. Hier besteht für die Familienseelsorge eine wichtige Herausforderung. Trotz aller Schwierigkeiten infolge unserer schnelllebigen Zeit dürften den alten Vätern und Müttern auch heute noch wichtige Aufgaben als Ratgeber in den menschlichen Problemen zukommen (vgl. FC 27). Auf der beruflichen Ebene ist in der Regel der Rat der Senioren nicht mehr gefragt. Wichtiger erscheint das unaufdringliche Vorbild der alten Menschen in ihren Familien. Nicht zuletzt vermögen gläubige Väter und Mütter durch ihr Gebet und das tägliche Aufopfern ihrer kleinen oder großen Beschwerden ihren Familienangehörigen wichtige Dienste zu leisten²⁶.

4. MÖGLICHKEITEN DER HILFE FÜR DIE ALTEN

a. *Das Apostolat der Alten an den Alten*

Hier eröffnet sich für noch leistungsfähige alte Menschen ein weiter Arbeitsbereich, ihren altersschwachen und kranken Altersgefährten nicht nur Wege

²⁴ Vgl. R. ENGLERT. *Braucht ein individualisierter Lebensglaube noch die Bildungsarbeit der Kirchen? Zu Sinn und Schwierigkeiten religiöser Erwachsenenbildung heute*. „Erwachsenenbildung“ 41:1995 S. 177–181; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 486; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 40–41; J. KUDASIEWICZ. *Sens starości w świetle Pisma św.* In: *Ludzie chorzy i starsi w Kościele*. Hrsg. B. Dąbrowski. Warszawa 1981 S. 93–94.

²⁵ Vgl. R. MIETHNER. *Seelsorge an Seelsorgern und Seelsorgerinnen*. In: *Hanbuch der Krankenhausseelsorge*. S. 285; G. KNÖRZER. *Lebensraumorientierung in der Altenarbeit und Vernetzung von Trägern – Ein Paradigma und seine institutionellen Konsequenzen*. In: *Altern in Freiheit*. S. 213; MÜLLER. *Altenhilfe*. S. 36; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 489–490; E. SUJAK. *Wybrane zagadnienia z psychologii ludzi starych i chorych w praktyce duszpasterskiej*. „Wiadomości Diecezji Lubelskiej“ 52:1978 Nr. 1–4 S. 80–86.

²⁶ Vgl. JAN PAWEŁ II. *Homilia podczas Mszy św. na lotnisku w Masłowie (Kielce, 3 VI 1991)*. In: *Leksykon wypowiedzi Jana Pawła II do Polaków*. Hrsg. Z. Wietrzak. Kraków 2006 S. 100–101; M. STRZELEC. *Potrzeby osób w podeszłym wieku w nauczaniu Jana Pawła II*. In: *Dorosłość wobec starości*. S. 181; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 49–50.

abzunehmen und Pflegedienste zu leisten, sondern auch seelsorgerisch und apostolisch zu agieren²⁷.

In Polen haben Senioren in der Katholischen Aktion und in der Caritas viele Gelegenheiten, aktiv zu sein²⁸. Auch in Senioren- und Pensionistengemeinschaften und in ähnlichen Standesstrukturen können die alten Angehörigen als Leitungsmitglieder und Vertrauensleute bedeutende Dienste leisten (Vgl. LG 33)²⁹. Es wäre gut, wenn sich in allen Pfarreien bzw. Pfarrausschüssen dazu ein kleiner Kreis bildet, der das Anliegen tatkräftig unterstützt. Auf Dekanats- und Diözesanebene sollten in allen Bistümern solche Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden³⁰.

b. Hilfen zur Sicherheit des alten Menschen

Alle seelsorglichen Bemühungen müssen auch hier die besondere und vorrangige Aufgabe der Familie betonen³¹. Das vierte Gebot gilt auch für die erwachsenen Kinder den altgewordenen Eltern gegenüber. Ehrfurcht und Liebe bleiben Pflichten der erwachsenen Kinder, auch wenn diese selbständig geworden sind und das Elternhaus verlassen haben³².

In der Praxis wird die Verwirklichung immer abhängig sein von der Intensität der innerfamiliären Bindungen. Sicher gilt hier das Schriftwort: „Wer spärlich sät, der wird auch spärlich ernten, und wer mit vollen Händen sät, der wird auch mit vollen Händen ernten“ (2 Kor 9,6). Die Haltung der Eltern wirkt sich natürlich auch auf die Haltung der heranwachsenden Kinder aus. Trotzdem bleiben als

²⁷ Vgl. BAUMGARTNER. *Alte Menschen*. S. 69; AIGNER. *Alt werden*. S. 15; HINSEN. *Seniorenpastoral*. S. 296; MÜLLER. *Altenhilfe*. S. 36; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 492; L. BOROS. *Spotkać Boga w człowieku*. Warszawa 1988 S. 139–142; A. GAGAT-MATUŁA, M. MYŚLIWIEC. *Wychowanie do starości*. S. 294.

²⁸ Vgl. J. JAGIEŁKA. *Starość rzeczywistością wieloaspektową*. „Kotwica“ 2009 Nr. 5 S. 44–45; S. KACZOR. *Potrzeby ludzi wcześniej urodzonych i możliwości ich zaspokajania*. In: *Dorosłość wobec starości*. S. 43; PIKUŁA. *Etos starości w aspekcie społecznym*. S. 140.

²⁹ Vgl. *Betreuung und Beteiligung – Konzeptionelle Verbindungen zwischen Altenpflege und Altenpastoral*. In: BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum*. S. 325–329; J. STRASSER-LÖTSCH. *Herausgefordert von Nöten der Zeit. Möglichkeiten und Grenzen der Pfarrcaritas*. In: *Caritas – Dienst an Mensch und Gesellschaft*. Hrsg. W. Krieger, B. Sieberer. Würzburg 1999 S. 56–57; MIETHNER. *Seelsorge an Seelsorgern*. S. 286; I. SIERPOWSKA. *Ustawa o pomocy społecznej. Komentarz*. Warszawa 2009 S. 93.

³⁰ Vgl. BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum*. S. 184; DERS. *Gerontologie und Praktische Theologie. Studien zu einer Neuorientierung der Altenpastoral*. Düsseldorf 1985 S. 321; HINSEN. *Seniorenpastoral*. S. 296; BAUMGARTNER. *Alte Menschen*. S. 70–71.

³¹ Vgl. MÜLLER. *Altenhilfe*. S. 36–37; K. DOBRZAŃSKI. *Funkcjonowanie ludzi starszych w warunkach lokalnych. Przyczynek do problemu*. In: *Dorosłość wobec starości*. S. 51.

³² Vgl. ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 489; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 51; W. SZAFRAŃSKI. *Chorzy i zdrowi w mieszkaniu rodzinnym*. „Homo Dei“ 49:1980 Nr. 2 S. 310–314.

Forderungen: soviel Kontakt und personale Hilfe wie möglich, wenn die alten Eltern oder ein Elternteil in Not geraten³³.

Zur Geborgenheit der alten Menschen beizutragen, ist auch eine wichtige Aufgabe der Pfarrgemeinde³⁴. Eine dreifache Aufgabe muss die Seelsorge am alten Menschen leisten, damit er Geborgenheit finden kann. Sie muss ihm helfen:

- a) bei der Auseinandersetzung mit der Gegenwart, mit seiner Situation, mit der Vereinsamung, dem Nachlassen der Kräfte, mit der charakterlichen Erstarrung, mit den Schwierigkeiten mit Angehörigen und anderen Mitmenschen, besonders im Altersheim mit Mitbewohnern³⁵;
- b) bei der Verarbeitung der Vergangenheit, bei der Überwindung unangenehmer Erinnerungen, der Bereinigung von Schuld durch das Bild vom Guten Hirten und des göttlichen erbarmenden Herzens; andererseits durch Hinweis auf die erhaltenen Gaben und Gnaden und auf all das Schöne, das sie erleben durften, und auf die göttliche Vorsehung, die sie durch alle Fährnisse hindurchgeführt hat³⁶;
- c) bei der Vorbereitung auf die Zukunft. Es gilt den Blick auf Gott und die Letzten Dinge zu richten, das „Sterben“ zu lernen und in die Gemeinschaft des Volkes Gottes hineinzuwachsen³⁷.

Hausbesuche, Beichtgelegenheiten oder auch Gemeinschaftsveranstaltungen bieten die Möglichkeit der Begegnungen mit alten Menschen³⁸. Die Pfarrgemeinde muss durch Altentage, Altenwallfahrten, Altenausflüge, Altenerholung und – wenn möglich – die Einrichtung von Altentagesstätten den alten Gemeindemitgliedern

³³ Vgl. JAN PAWEŁ II. *Bo tu jest twoje życie i długie trwanie twego pobytu na ziemi. Orędzie Ojca Świętego na Wielki Post 2005 r.* „L'Osservatore Romano“ 2005 Nr. 3 S. 5–7; I. JORISSEN, H. B. MEYER. *Pastorale Hilfen in Krankheit und Alter. Über Krankheit, Alter und das Sakrament der Krankensalbung.* Innsbruck–Wien–München 1974 S. 15–19; UZAR. *Wymiar duchowy człowieka.* S. 98.

³⁴ Vgl. M. LEHNER. *Caritas 2000 – Perspektiven und Optionen.* In: *Caritas – Dienst an Mensch.* S. 68; BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum.* S. 184–185; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych.* S. 52; BAUMGARTNER. *Alte Menschen.* S. 69; H.-P. RÜFFIN. *Grundlagen und Arbeitshilfen.* Limburg 1978 S. 28.

³⁵ Vgl. J. MÜLLER. *Altenheime.* In: *Lexikon der Pastoral.* S. 36; M. DZIĘGIELEWSKA. *Kształtowanie się kontaktów międzyludzkich pensjonariuszek domu pomocy społecznej.* „Zeszyty Naukowe WSHE w Łodzi“ 1994 Nr. 1 S. 7.

³⁶ Vgl. LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych.* S. 44; L. DYCZEWSKI. *Aspiracje ludzi w wieku emerytalnym.* „Człowiek w pracy i w osiedlu“ 54:1975 Nr. 4 S. 48–51.

³⁷ Vgl. JAN PAWEŁ II. „Pozwólcie Bogu być partnerem Waszego życia“ S. 703; KOLLMAN. *Lebens- und Glaubensstile.* S. 132; F.-J. NOCKE. *Tod und Auferstehung.* München 2005 S. 140; AUER. *Alter.* S. 40; H. BORTNOWSKA. *Sens choroby, sens śmierci, sens życia.* Kraków 1993 S. 212; ZWOLIŃSKI. *Starość.* S. 487.

³⁸ Vgl. BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum.* S. 183–184; R. HARTMANN. *Besuchdienst.* In: *Lexikon der Pastoral.* S. 188; FESSER-LICHTERFELD. *Mit den Augen des Glaubens.* S. 109; A. SZAFRAŃSKI. *Ewangelizacja.* In: *Encyklopedia katolicka.* Bd. 4. Hrsg. R. Łukaszyk, L. Bienkowski, F. Gryglewicz. Lublin 1983 S. 1436–1439.

das Bewusstsein geben, dazuzugehören und damit geborgen zu sein. Gelegentliche eigene Schreiben an die alten Pfarrmitglieder können dazu noch in besonderer Weise beitragen³⁹.

Die Jugend und andere Verbände der Pfarrei sind bei der Gestaltung von Altentagen, bei den Besuchen alleinstehender oder im Alterstheim wohnender Menschen systematisch hinzuzuziehen⁴⁰. Wer für ein Seniorenheim verantwortlich ist, sollte alles daransetzen, die Atmosphäre so familiär wie möglich zu gestalten und Ordnung nur so viel wie notwendig zu verlangen. Regelmäßige Besuche durch den Pfarrer oder seine geistlichen Mitarbeiter sollten selbstverständlich sein. Wo die Familien versagen bzw. wo keine Angehörigen mehr vorhanden oder in der Nähe sind, sollten Besuche organisiert werden⁴¹.

5. SCHLUSS

Die Situation des alten Menschen scheint uns in unseren Tagen von Gott als besondere Aufgabe gegeben zu sein⁴². Alle Verantwortlichen sollten den *Kairos*, die Aufforderung Gottes in unserer Zeit, erkennen und alle Fähigkeiten einsetzen, den Senioren „ihre“ Position und „ihre“ Stellung in der heutigen Öffentlichkeit zu gewähren und zu ihrer Sicherheit beizutragen⁴³. Die *christliche Fülle* des Alters wird nämlich erreicht, wenn kraft der Hoffnung auf jenseitige Erfüllung die Würde nicht aus der Leistung, sondern aus dem Sein wächst, wenn die letzte Lebensphase in dem Sinn „ausgekauft“ (Eph 5,17) wird, dass der alternde Mensch die Chancen der ihm verbleibenden Zeit wahrnimmt und ihre Zumutungen auskostet. Jede

³⁹ Vgl. STRASSER-LÖTSCH. *Herausgefordert von Nöten der Zeit*. S. 62–63; BAUMGARTNER. *Alte Menschen*. S. 70; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 53.

⁴⁰ Vgl. JAN PAWEŁ II. *List do osób w podeszłym wieku*. „L'Osservatore Romano“ 1999 Nr. 12 S. 10–12; BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum*. S. 181–182, 187–188; STOLLBERG. *Seelsorge und Goottesdienst*. S. 226–228; JORISSEN, MEYER. *Pastorale Hilfen in Krankheit*. s. 40–41; MÜLLER. *Altenhilfe*. S. 36–37.

⁴¹ Vgl. HINSEN. *Seniorenpastoral*. S. 296–297; BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum*. S. 185; MÜLLER. *Altenhilfe*. S. 36–37; MIETHNER. *Seelsorge an Seelsorgern*. S. 286; LEONOWICZ. *Duszpasterstwo ludzi starych*. S. 53–54.

⁴² Vgl. PAPIESKA RADA DS. ŚWIECKICH. *Godność człowieka starszego oraz jego misja w Kościele i świecie*. Watykan 1999; M. GLANZ, W. GUGGENBERGER, P. JENEWEIN. *Caritas angesichts demografischer Entwicklungen: Alter und Demenz*. In: *Solidaritätsstiftende Kirche... auf dem Weg zu einer zeitgemäßen Caritas*. Hrsg. J. Niewiadomski, G. Schärmer. Linz 2011 S. 67.

⁴³ Vgl. FEESER-LICHTERFELD. *Mit den Augen des Glaubens*. S. 110–111; BLASBERG-KUHNKE. *Gemeinde – Lebensraum*. S. 186–187; DERS. *Unterwegs zu einer Theologie des Alters*. „Diakonia“ 18:1987 S. 149–160; ZWOLIŃSKI. *Starość*. S. 487; JAN PAWEŁ II. *Biografia wypowiedzi z lat 1978–1999*. „Ethos“ 1999 S. 47.

Lebensstufe weist auf die nächstfolgende, das Alter auf das Ende. Das Alter also ist auch unser aller Schicksal⁴⁴.

DUSZPASTERSKA TROSKA O LUDZI STARYCH PRAKTYCZNO-TEOLOGICZNE IMPULSY

Streszczenie

Duszpasterska troska o ludzi starych nie jest czymś nowym dla Kościoła. Zawsze bowiem starał się on utwierdzać ludzi w podeszłym wieku w łasce Bożej na drodze modlitwy, liturgii i sakramentów św. Dzisiaj jednak troska ta powinna nabrać szczególnego znaczenia (por. EV 46). Wypływa ona bowiem z następujących przyczyn: pogłębia się świadomość seniorów odnośnie do sensu ich życia i przemijania oraz miejsca w społeczeństwie i Kościele. W niniejszym artykule zwrócono więc najpierw uwagę na współczesne uwarunkowania duszpasterstwa ludzi starych, z którymi styka się ono na co dzień, a które domaga się od Kościoła (także w Polsce) nowego ich przeanalizowania i znalezienia nowych sposobów apostołowania, bardziej odpowiadających dzisiejszemu człowiekowi stojącemu na granicy życia ziemskiego i wiecznego. Współczesne duszpasterstwo, oprócz wskazywania na religijny sposób przeżywania starości, powinno bowiem także aktywizować ludzi starych w ich posłudze Ludowi Bożemu w wymiarze parafialnym, diecezjalnym czy lokalnym. Ogromne znaczenie ma tutaj również formacja wszystkich parafian, a zwłaszcza ludzi młodych w kierunku formowania właściwej postawy wobec ludzi przeżywających schyłek życia.

Słowa kluczowe: starość, duszpasterstwo ludzi starych, aktywizacja ludzi starych, teologia starości, teologia pastoralna.

Key words: old age, ministry of old people, activation of old people, theology of old age, pastoral theology.

⁴⁴ Vgl. R. ZERFASS. *Was gehen uns die an, die uns nichts angehen? Gemeindepastoral beginnt, um sich zu blicken.* In: *Caritas – Dienst an Mensch.* S. 25; A. SCHÜTTE. *Menschenwürdig sterben.* In: *Altern in Freiheit.* S. 376–378; AUER. *Alter.* S. 40–41; *Starzenie się a satysfakcja z życia.* Hrsg. S. Steuden, M. Marczuk. Lublin 2006 S. 9; PIKUŁA. *Etos starości w aspekcie społecznym.* S. 11.